

Pressemitteilung

Frankfurt, 4. April 2022

Das Prinzip Hoffnung: Opfer der historischen Zäsur?

Nach Thomas Böckelmann, leitender Portfoliomanager der Vermögensmanagement Euroswitch, treiben auch die positiven Pandemie-Erfahrungen aus dem Jahr 2020 die Märkte zu einer „scheinbar paradoxen Entwicklung“. Internationale Aktienindizes notieren derzeit höher als vor der russischen Invasion – trotz einer sich neuerdings deutlich verschlechternden Rohstoff- und Energieversorgung und der andauernden Inflation. „Dabei ist naheliegend, dass die langfristigen Folgen der Pandemie und des Krieges in dieselbe negative Richtung wirken – stagflationär, da im höchsten Maße de-globalisierend“, urteilt der Experte.

Zu Beginn der Pandemie folgte den historisch schnellen wie hohen Kurseinbrüchen eine ebenso schnelle und zu neuen Höchstständen treibende Erholung, die ihre Ursache neben Impferfolgen vor allem in den konzertierten Hilfsaktionen von Notenbanken und Regierungen fand. „Insofern erleben wir aktuell eine Art Déjà-vu basierend auf Vertrauen in Notenbanken und Politik, man werde eine drohende Rezession schon abwenden. Zumindest erfährt das Hoffnungsszenario von nur ‚temporären Verwerfungen‘ analog 2020 erneut große Beliebtheit“, so Böckelmann.

Die großen Megatrends bleiben weiter intakt: von demographischen Aspekten über technologische Erneuerung bis zur Ressourcenschonung. Allerdings dürften sie in einigen Bereichen eine Entschleunigung, in anderen eine Beschleunigung erfahren.

Ausweglose Situation der Notenbanken?

Nicht alle Notenbanken sind in der komfortablen Situation wie die chinesische, findet Böckelmann: „Diese hat bislang skeptisch auf die Gelddruck-Initiativen des Westens gegen immer neue Krisen der letzten Jahre geblickt und sich ihr Pulver weitgehend trockengehalten.“ So stecken heute vor allem die US-amerikanische FED und die europäische EZB in einem Dilemma. „Entweder sie riskieren bei zu zaghaften Zinsanhebungen eine Ausweitung der Inflation mit etwaigen Zweitrundeneffekten wie Preis-Lohn-Spiralen oder die Weltwirtschaft schwächenden politischen Entwicklungen sind bereits derart intensiv, dass jede Zinssteigerung diese Abschwächung verstärkt“, erläutert der Experte.

Geldpolitik fehle es an Wirksamkeit, wenn Inflation wie infolge der Pandemie und des Krieges vorwiegend angebotsinduziert ist. Zinsanhebungen wirken nachfrageschwächend und daher abkühlend, aber eine sich überhitzende Nachfrage sei nicht das Problem. „Es ist vielmehr die durch langjährige Unterinvestitionen, beeinträchtigte Lieferketten und Sanktionen bedingte Unterversorgung mit zahlreichen Rohstoffen – von Getreide für die Lebensmittelbranche, Neon und Nickel für die Halbleiter- und Energiespeicherbranche bis hin zu Öl und Gas“, weiß Böckelmann.

Dabei darf der weltwirtschaftliche Effekt nicht nur auf den aktuell reduzierten Welthandel kleingerechnet werden. „Die fehlenden Rohstoffe bilden oft die Grundlage für die Wertschöpfung anderer hochwertigerer Produkte – deren Gesamtwert der Wirtschaft dann fehlt“, so der Finanzexperte.

Böckelmann ist der Meinung, dass die Notenbanken vor einer Schlüsselfrage stehen: Sind die Auswirkungen des Krieges analog der Pandemie eher temporär oder stellen sie eine langfristige Belastung dar? Bei letzterem würden Zinsanhebungen schaden, da die Inflation quasi von selbst rückläufig wäre. „Die globalen Anleihemärkte preisen bereits einen geldpolitischen Fehler zu vieler Zinserhöhungen der Notenbanken ein – die Zinskurve ist über alle Laufzeiten nahezu flach, manche Marktteilnehmer gehen ab 2023/2024 wieder von sinkenden Zinsen angesichts der drohenden Rezession aus,“ fasst Böckelmann die aktuelle Situation zusammen.

Drohende alte Verhaltensweisen

Nach Ansicht des Portfoliomanagers wurde die westliche Politik durch Russlands kriegerischen Akt wachgerüttelt und zeige sich auf den ersten Blick vergleichsweise geeint und somit gestärkt. „Dies gilt insbesondere für Europa, welches sich in Ignoranz vor oder in Ermangelung echter Probleme vor allem auf die Ausweitung der Bürokratie konzentrierte. Erstmals scheint ein Ruck durch die Nationen zu gehen, der langfristig positive Impulse freisetzen kann, falls man nicht schnell wieder in alte Verhaltensweisen zurückfällt“, so Böckelmann.

„Auf den zweiten Blick gibt es erwartungsgemäß unterschiedliche Auffassungen, die Sanktionen wirken unabgesprochen und folgen oft eigenen Interessen. Viele aktuelle Ungereimtheiten sind der unübersichtlichen Situation und Fehlentscheidungen der letzten Jahre geschuldet und bedürfen einer schnellen Korrektur“, kommentiert der Finanzexperte Europas Sanktionsmaßnahmen.

Der Finanzexperte geht davon aus, dass die westliche Politik alles daran setze werde, eine Rezession zu vermeiden – erneute Fiskalpakete historischen Ausmaßes hält er für sehr wahrscheinlich. In Bezug auf die Inflation zeigt er sich sogar hoffnungsvoll: „Die gestiegene Inflation macht die steigende Schuldenlast langfristig auch erträglicher, sollten die Zinsen nicht übermäßig steigen.“

Augen zu und durch?

Laut Böckelmann könnte das optimistische Verhalten der Aktienmärkte in den letzten Wochen mit den erwarteten Fiskalpaketen und dem Ausblick auf nicht dramatisch steigende Zinsen erklärt werden. Ein potenzielles Stagflationsszenario würde allerdings eher dafür sprechen über einen noch unbestimmten Zeitraum mit einer stark volatilen Seitwärtsbewegung rechnen zu müssen. „Daher bleiben aktive Selektion und Flexibilität die Schlüssel für den Investmenterfolg in den kommenden Monaten,“ so der Experte abschließend.

Über Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH:

Die Vermögensmanagement Euroswitch verwaltet traditionelle und alternative Investmentstrategien. Sie bietet diese Strategien in Form von standardisierten und individuellen Managed-Accounts für das gesamte Kapitalmarktspektrum – von Absolute Return über nachhaltige Kapitalanlagen bis hin zur reinen Chancenorientierung. Darüber hinaus werden für das breite Publikum vier Dachfonds in abgestuften Varianten von sehr risikoarm bis hin zur reinen Aktienanlage geboten. Gegenwärtig verwaltet die Gesellschaft 150 Millionen Euro. Die Vermögensmanagement Euroswitch ist als „Finanzportfolioverwalter“ gemäß §15 WpIG von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassen und beaufsichtigt.

Bei Fragen oder für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an

Marija Ustinova

Dolphinvest Communications Ltd.

Telefon: +49 69 33 99 78 11

E-Mail: mustinova@dolphinvest.eu

Disclaimer

Diese Pressemitteilung richtet sich ausschließlich an professionelle Investoren. Die enthaltenen Informationen stellen keine Anlageempfehlung oder sonstigen Rat dar. Die hier dargestellte Meinung ist die der Investmentexperten der Vermögensmanagement Euroswitch. Diese Meinung kann sich jederzeit ändern. Obwohl große Sorgfalt darauf verwendet wurde um sicherzustellen, dass die in diesem Dokument enthaltenen Informationen korrekt sind, kann keine Verantwortung für Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesen basieren. Herausgeber ist die Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH mit Sitz in der Schwindstraße 10, 60325 Frankfurt.